

Literatur | Georg-Büchner-Preis 2013 für Sibylle Lewitscharoff, die 2009 den «Spycher: Literaturpreis Leuk» erhielt

# «Super – ich freue mich für sie»

LEUK-STADT/DARMSTADT | Sibylle Lewitscharoff ist bereits die vierte Georg-Büchner-Preisträgerin, die auch den «Spycher: Literaturpreis Leuk» erhielt. «Was zeigt, dass wir jeweils eine gute Wahl treffen», findet der Leuker Hans Schnyder.

LOTHAR BERCHTOLD

«Super – ich freue mich für sie», lautete denn auch der erste Kommentar des Leukers, als er von der frohen Kunde hörte. Die deutsche Autorin – 2009 mit dem «Spycher-Preis» ausgezeichnet, erhielt gestern mit dem Georg-Büchner-Preis 2013 den wohl renommiertesten Preis für deutschsprachige Dichtung zugesprochen.

Die 59-jährige Autorin weilt momentan in Rom und wird diesen Preis am 26. Oktober in Darmstadt von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung entgegennehmen können. Im letzten Jahr fiel diese Ehre Felizitas Hoppe, ebenfalls «Spycher-Preisträgerin», zu. Und mit Martin Mosebach und Durs Grünbein hatten bereits zwei weitere «Leuker Spycher-Preis»-Autoren den mit 50 000 Euro dotierten Preis erhalten.

## «Sie redet anregend und wirklich druckreif»

Der Leuker Hans Schnyder ist sozusagen die «gute Seele» des Leuker Literaturpreises. Er betreut jeweils die Autorinnen



**Ausgezeichnet.** «Unerschöpfliche Beobachtungsenergie» und «sprachliche Erfindungskraft» sind zwei Fähigkeiten, welche die Darmstädter Jury Sibylle Lewitscharoff, Georg-Büchner-Preisträgerin 2013, zusprechen. FOTO WB

und Autoren, die während fünf Jahren regelmässig in der Region Leuk Gastrecht geniessen dürfen. Wie er Sibylle Lewitscharoff erlebt?

«Diese Schriftstellerin ist ein äusserst direkter Mensch. Sie trägt ihr Herz auf der Zunge, sagt, was sie denkt», beginnt er

und fährt fort: «Doch bei all ihrer Direktheit ist sie nie verletzend, haut also niemanden in die Pfanne, der Dinge anders sieht als sie.»

Was ihn an dieser Schriftstellerin zudem beeindruckt: «Sie wirkt im Gespräch anregend, vermag bestens zu argumentieren – und redet geradezu druckreif.»

## «Sie spricht gerne mit allen Leuten»

2009 erhielt Sibylle Lewitscharoff den «Spycher-Preis». Seitdem ist sie regelmässig in Leuk-Stadt anzutreffen. Oft und gerne sitzt sie in der Gartenbeiz – und redet mit den Leuten.

«Sie ist überaus kontaktfreudig», bestätigt denn auch Hans Schnyder. «Sie geht auf die Leute zu, spricht mit allen Men-

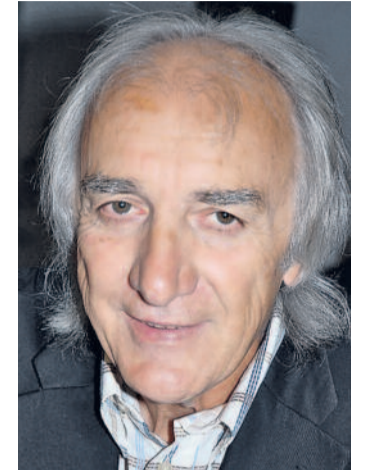
schen rings um sie. Was nicht zuletzt auch für ihre Offenheit spricht», führt er aus. Besonders spannend sei es, wenn in einem Gespräch die gesellschaftlichen Probleme zur Sprache kämen. «Da wirkt sie souverän und kompetent – und kann mit ihren Worten auch radikal sein, wenns sein muss», bemerkt Hans Schnyder.

## Fantasie, Erfindungskraft und Fragen

«In ihren Romanen hat Sibylle Lewitscharoff mit unerschöpflicher Beobachtungsenergie, erzählerischer Fantasie und sprachlicher Erfindungskraft die Grenzen dessen, was wir für unsere alltägliche Wirklichkeit halten, neu erkundet und infrage gestellt: Mit diesen Worten begründete die Jury in Darmstadt ihre Entscheidung für Si-

bylle Lewitscharoff. Eine Begründung, der Hans Schnyder zweifelsohne zustimmen könnte. «Diese Autorin vermag fantasievoll zu reden und zu schreiben – und dass sie gut beobachten und erklären kann, erlebte ich unter anderem, als ich sie in Berlin besuchte», sagt er.

«Philosophische und religiöse Grundfragen der Existenz entfaltet die Schriftstellerin in einer subtilen Auseinandersetzung mit grossen literarischen Traditionen und mit erfrischend unfeierlichem Spielwitz. Nie ist das «Gespräch mit den Toten», das sie in ihren Poetikvorlesungen als ein Ziel ihres Schreibens benennt, so lebendig und lebenszugewandt geführt worden wie in ihren kunstvollen und unterhaltsamen Geschichten», heisst es weiter im Text, mit welchem



**«Sie ist ein äusserst direkter Mensch, sie sagt unverblümt ihre Meinung – aber sie ist nie verletzend»**

Hans Schnyder  
über Sibylle Lewitscharoff

## BÜCHNER-PREIS

Mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet werden Schriftsteller, «die in deutscher Sprache schreiben, durch ihre Arbeiten und Werke in besonderem Masse hervortreten und die an der Gestaltung des gegenwärtigen deutschen Kulturlebens wesentlichen Anteil haben». Gottfried Benn, Erich Kästner, Günter Grass, Heinrich Böll, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt und Adolf Muschg waren unter anderem bisherige Preisträger.

## Erfolgreiche Schriftstellerin

Sibylle Lewitscharoff wurde am 16. April 1954 in Stuttgart geboren. Sie studierte Religionswissenschaften in Berlin, wo sie auch heute lebt. 1994 veröffentlichte sie ihr erstes Buch «36 Gerechte». Für ihren Roman «Pong» erhielt sie 1998 den Ingeborg-Bachmann-Preis. Es folgten die Romane «Der höfliche Harald», «Montgomery», «Consummatum», «Apostoloff» und «Blumenberg». Zuletzt erschienen unter dem Titel «Vom Guten, Wahren und Schönen» ihre 2011 in Frankfurt und in Zürich gehaltenen Poetikvorlesungen. Neben dem Ingeborg-Bachmann-Preis erhielt sie auch den Preis der Leipziger Buchmesse, den Berliner Literaturpreis, den Kleist-Preis, den Ricarda-Huch-Preis und den Wilhelm-Raabe-Literaturpreis. Derzeit ist Sibylle Lewitscharoff Stipendiatin der Villa Massimo in Rom.

Kultur | Die Walliser Kulturpreise: Oberwalliser Kellertheater erhält Spezialpreis für Kulturförderung

# Hagen und Brunner ausgezeichnet

WALLIS | Der diesjährige Walliser Kulturpreis geht an den Musiker Javier Hagen. Einen Spezialpreis erhält das Kellertheater.

Seit 1980 verleiht der Walliser Staatsrat jedes Jahr einem Walliser oder einem in Wallis wohnhaften Kunstschaffenden den mit 20 000 Franken dotierten Walliser Kulturpreis. In diesem Jahr macht der Künstler Javier Hagen das Rennen.

## In Barcelona geboren, in Leuk aufgewachsen

Der 1971 in Barcelona geborene Hagen studierte klassischen Gesang, Lied sowie mittelalterliche und barocke Musik in Deutschland, Italien und der Schweiz und gilt als einer der überragendsten klassischen Sänger seiner Generation, der zudem auch das moderne Repertoire beherrscht. Nebst seiner intensiven Gesangskarriere

als Tenor und Countertenor arbeitet er eng mit verschiedenen Komponisten zusammen. Bereits über 200 Werke hat Hagen an renommierten Festivals für moderne Musik auf der ganzen Welt uraufgeführt. Seine eigenen Arbeiten zeugen von einem intensiven Sich-Auseinandersetzen mit den Ausdrucksmöglichkeiten von Sprache und Stimme und enthalten oft szenische Elemente. Mit Ulrike Mayer-Spohn bildet er das experimentelle Neue-Musik-Duo UMS'nJIP, eines der aktivsten Ensembles für Neue Musik weltweit. Seit 2006 leitet Javier Hagen zudem das Festival für zeitgenössische Musik «Forum Wallis» und ist einer der Mitbegründer der Walliser Sektion der internationalen Gesellschaft für Neue Musik.

## Förderpreis an Sarah Brunner

Neben dem Kulturpreis werden immer auch Förderpreise ver-

geben. Neben den welschen Künstlern Léonard Bertholet und Samuel Dématraz gewinnt einen solchen auch die 1984 in Eischoll geborene Sarah Brunner. Sie studierte an der Hochschule Luzern Orgel bei Monika Henking sowie Kirchenmusik und Chorleitung bei Ulrike Grosch, Stefan Albrecht und Pascal Mayer. Jeweils mit Auszeichnung schloss sie 2008 das Lehrdiplom, 2009 das Konzertdiplom Orgel und Chorleitung ab. Ihr Studium für Orgel setzte Sarah Brunner an der Universität der Künste (UdK) Berlin bei Leo van Doeselaar fort, das sie im Sommer 2011 erfolgreich mit einem Master abschloss. 2009 erhielt die talentierte Musikerin den Alois-Koch-Preis und bereits 2010 wurde sie im Rahmen des 8. Bad Homburger Orgelfestivals «Fugato» erneut mehrmals ausgezeichnet – unter anderem mit dem Förderpreis und Publikumspreis für junge Organisten. Seit 2012 ist

Sarah Brunner Kirchenmusikerin in Visp und Zermatt.

## Spezialpreis fürs Kellertheater

Zum dritten Mal in Folge wird auch ein Spezialpreis an Personen oder Gruppen vergeben, die sich für die Kulturförderung einsetzen. Diese Auszeichnung geht dieses Jahr ans Oberwalliser Kellertheater. Das Oberwalliser Kellertheater verfolgt seit seiner Gründung 1972 unbeirrt das Ziel, das kulturelle Leben im Oberwallis zu fördern. Der Stiftungsrat des Stockalperschlosses stellte dem Verein, der bereits von Beginn an jährlich zwischen 30 und 40 Veranstaltungen aller Art organisierte, im ehemaligen Carnotzet die nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung. Offiziell beginnt die Geschichte des Kellertheaters aber am 16. März 1973, als sich der Vorhang zum ersten Mal für das Zürcher Theater 58 und



**Preisträger.** Seit Jahren mischt Javier Hagen das hiesige Kulturleben rege auf. FOTO ZVG

Max Frischs «Als der Krieg zu Ende war» hob und damit die neue Oberwalliser Kellertheater-Ära einläutete. Und noch heute bemühen sich die Köpfe,

die hinter dem Kellertheater stecken, ihrem Publikum ein ebenso abwechslungsreiches wie hochstehendes Programm zu bieten. gse